Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Morgen-Ausgabe.

108. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure zweimalig ins Haus gebracht: monatlich 1.25 M., vierteljährlich 3.75 M. Bei der Geschäftsstelle, unseren Filialen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht: monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., ausschließlich Postbestellgeld. Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Leipzig, den Nachbarorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8. ✦ Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693 und 14694.

Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Leipzig und Umgebung die 5spaltige Petitzeile 25 Pf., die Reklamezeile 1 M., von auswärts 30 Pf., Reklamen 1.20 M., kleine Anzeigen die Petitzeile nur 20 Pf. b. Wiederhol. Rab., Anzeigen von Behörden im amtlichen Teil die Petitzeile 50 Pf. Geschäftsanzeigen mit Platzvorschrift im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Beilagen: Gesamtauf. 5 M. das Tausend ausschl. Postgebühr. Anzeigen-Annahme: Johannisgasse 8, bei sämtlichen Filialen des Leipziger Tageblattes und allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags 2mal, Sonn- u. Feiertags 1mal. Berliner Redaktion: In den Zelten 17, Fernsprech-Anschluß: Hansa Nr. 407.

Nr. 628. Freitag, den 11. Dezember. 1914.

Drei deutsche Kreuzer gesunken.

Ueber 10000 Russen in Westgalizien gefangen.

Belagerungszustand über den Sudan.

Der Uebermacht erlegen!

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Es kann nach der vorliegenden Meldung leider kein Zweifel mehr bestehen: das deutsche Kreuzergeschwader, das noch vor kurzer Frist durch seine mutige Waffentat die deutsche Welt mit hellem Jubel erfüllt hatte, ist so gut wie vernichtet. Die Kunde kommt uns zunächst ja freilich nur von Reuter. Eigene Nachrichten liegen, was bei der Natur der Dinge selbstverständlich ist, nicht vor. Aber diese amtlichen Reutermeldungen haben sich im allgemeinen nicht als unzuverlässig erwiesen, und so werden wir uns in die herbe Schickung wohl oder übel zu fügen haben. Die Falkland-Inseln liegen etwas nördlich vom Kap Horn. Der Name des kommandierenden englischen Admirals läßt in Verbindung mit anderen uns zugegangenen Nachrichten darauf schließen, daß in England ein besonderes Geschwader gebildet worden ist, eigens mit dem Zwecke, unsere fünf Schiffe aufzusuchen und zu vernichten. Zu diesem Zwecke hat man natürlich von vornherein eine Uebermacht formiert. Vermutlich sandte man Dreadnought-Kreuzer hinaus, die in Armierung, Panzerung und Schnelligkeit unseren Schiffen bedeutend überlegen sind und ihnen den Untergang bereiten mußten.

Unser Kreuzergeschwader hatte bekanntlich nach der Vernichtung der englischen Schiffe erst einen chilenischen Hafen aufgesucht. Dann hatte es ihn verlassen und war offenbar nach Süden gegangen der Magalhaes-Straße zu. Vielleicht haben unsere Schiffe bei den Falkland-Inseln Kohlen einzunehmen versucht und sind dabei von den Engländern überrascht worden. Die Reutermeldung spricht davon, daß „Dresden" und „Nürnberg" sich zu flüchten vermochten, und nach einigen Depeschen scheint es so, als ob auch das Admiralsschiff „Scharnhorst" nicht gesunken sei.

An hiesigen unterrichteten Stellen glaubt man an die Rettung der „Scharnhorst" nicht, nimmt vielmehr an, daß sie, nachdem sie das Feuer eröffnet hatte, in ehrenvollem Kampfe untergegangen sei. Und auch auf die dauernde Rettung der „Dresden" und „Nürnberg" werden wir kaum zu rechnen haben. Viele Jäger sind nun einmal des Hasen Tod. Zum mindesten 38 Schiffe von den verschiedenen gegen uns kriegführenden Nationen sind in den letzten Monaten aufgeboten worden, um auf unser Geschwader Jagd zu machen. Es müßte mit dem Wunder zugehen, wenn nun die beiden übrig gebliebenen kleinen Kreuzer sich noch durchzuschlagen vermöchten. Ohnehin ist es ein wahres Wunder gewesen, daß unsere Schiffe sich vier Monate hindurch ohne irgendeinen Stützpunkt, ohne die Möglichkeit, Reparaturen vorzunehmen, so lange den Nachstellungen haben entziehen können. So kann man auch von diesem Verluste bekennen, so bitter er uns ans Herz greift: Unvorbereitet trifft er uns nicht. Was am 8. Dezember geschah, hätte früher oder später doch geschehen müssen.

Wir gedenken in stiller Wehmut der Helden, die im fernen Weltmeer ein kühles Grab gefunden haben, aber um in Sack und Asche zu trauern und uns düsteren Stimmungen hinzugeben, haben wir keinen Anlaß. „Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein!" Mit anderen Worten und auf unseren besonderen Fall angewendet: Schließlich haben wir unsere Flotte dafür gebaut, daß sie wagemutig sich für die Geschicke des Vaterlandes einsetze, und nur darauf kommt es an, daß dieser Einsatz nicht vergeblich blieb. Das Kreuzergeschwader, das englischer Uebermacht erlag, ward nicht geopfert, ohne daß es dem Feinde nachdrücklich Abbruch getan hat.

*

Weiter wird gemeldet:

Berlin, 10. Dezember. Unser Kreuzergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Scharnhorst", „Gneisenau", „Leipzig", „Dresden" und „Nürnberg" hatte seinerzeit nach der Schlacht von Coronel den Hafen von St. Jago de Chile aufgesucht, denselben aber nach noch nicht 24 Stunden mit unbestimmtem Ort wieder verlassen. Vielleicht ging es nach Süden, um nach den englischen Kreuzern „Canopus" und „Glasgow" zu suchen.

Das Wolffsche Büro meldet amtlich:

Berlin, 10. Dezember. Laut amtlicher Reutermeldung aus London ist unser Kreuzergeschwader am 8. Dezember ½8 Uhr morgens in der Nähe der Falklandinseln von einem englischen Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Sturdee gesichtet und angegriffen worden.

Nach der englischen Meldung sind in dem Gefecht S. M. Schiffe „Scharnhorst", „Gneisenau" und „Leipzig" gesunken. Zwei Kohlendampfer sind in Feindeshand gefallen. S. M. Schiffen „Dresden" und „Nürnberg" gelang es, zu entkommen. Sie werden angeblich verfolgt. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein.

Eine Anzahl Ueberlebender der gesunkenen Schiffe wurde gerettet. Ueber die Stärke des Gegners, dessen Verluste gering sein sollen, enthalten die englischen Meldungen nichts.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
gez. von Pohl.

Inzwischen hat, wie aus englischen Zeitungsmeldungen hervorgeht, ein sehr starkes englisches Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Sturdee unsere Schiffe in der Nähe der Falklandinseln, die an der Ostküste Südamerikas, nördlich von Kap Horn, liegen, gestellt. Die Angabe, daß zwei Kohlendampfer in Feindeshand gefallen sind, läßt vermuten, daß unsere Schiffe unter dem Schutze der Inseln Kohlen übernommen haben oder mit der Uebernahme beschäftigt waren. Nach vorliegender englischer Meldung soll das Schlachtschiff des Vizeadmirals Grafen Spee „Scharnhorst" das Feuer eröffnet haben. Ueber den darauf folgenden Kampf ist noch nichts bekannt, doch hat man Grund, anzunehmen, daß „Scharnhorst", „Gneisenau" und „Leipzig" gesunken sind, während es „Dresden" und „Nürnberg" gelang, zu entkommen.

Ueber die englischen Verluste ist nichts bekannt, und es ist kaum anzunehmen, daß von englischer Seite genauere Angaben über den Verlauf des Zusammenstoßes und Zusammensetzung des englischen Geschwaders werden gemacht werden. Man darf aber auch nicht vergessen, daß unser Geschwader sich seit etwa 4 Monaten auf hoher See befand, daß es, ohne von Kabeln oder anderen Verständigungsmitteln Gebrauch machen zu können, sich vereinigte zu einem schweren Schlag gegen die feindliche Flotte. Kein schützender Hafen stand ihm zu Gebote zur Vornahme der notwendigsten Reparaturen, kein Dock zur Reinigung des Schiffsbodens. Trotzdem gelang es viele Monate hindurch, den notwendigen Vorrat an Kohlen und Proviant an Bord zu nehmen, ohne in Feindeshand zu fallen.

Ueber das Schicksal der Besatzungen liegen Nachrichten nicht vor. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. „Scharnhorst" und „Gneisenau" hatten eine Besatzung von ungefähr je 700 Mann, „Leipzig" von etwa 350 Mann. Auf der „Nürnberg" und „Dresden" befanden sich je 400 Mann.

*

(z.) **'s Gravenhage, 10. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Londoner Privatdepeschen zufolge fehlen noch immer nähere Nachrichten über den Untergang der drei deutschen Kreuzer und über die englischen Verluste. Gerüchtweise verlautet, daß bereits seit längerem ein englisches Geschwader bei Kap Horn dem deutschen Chilegeschwader aufgelauert habe. Das Flaggschiff „Scharnhorst" soll sofort untergegangen, von der „Gneisenau" und der „Leipzig" dagegen eine große Anzahl gerettet sein. Die Engländer sollen u. a. fünf große Kreuzer mit überlegener Artillerie gehabt haben.**

*

Panzerkreuzer „Scharnhorst"

ist am 22. März 1906 vom Stapel gelaufen und hatte eine Wasserverdrängung von 11 600 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 23,8 Seemeilen. Seine Bestückung bestand aus acht 21-Zentimeter-, sechs 15-Zentimeter- und achtzehn 8,8-Zentimeter-Geschützen, zwei Maschinengewehren, zwei seitlichen, einem Bug- und einem Hecktorpedorohr für 45kalibrigen Torpedo. Er war 143,8 Meter lang, 21,6 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 7,5 Meter. Die Besatzung betrug 764 Mann.

Panzerkreuzer „Gneisenau"

ist am 14. Juni 1906 vom Stapel gelaufen, hatte ebenfalls eine Wasserverdrängung von 11 600 Tonnen und eine Schnelligkeit von 22,5 Seemeilen. Da die „Gneisenau" ein Schwesterschiff der „Scharnhorst" war, hatte sie genau dieselbe Bestückung und genau die gleiche Besatzungsziffer.

Kleiner gesch. Kreuzer „Leipzig"

ist am 21. März 1905 vom Stapel gelaufen. Er hatte eine Wasserverdrängung von 3250 Tonnen und eine Schnelligkeit von 23 Seemeilen. Seine Bestückung bestand aus zehn 10,5-Zentimeter-Geschützen, zwei Maschinengewehren und zwei seitlichen Torpedorohren für 45kalibrigen Torpedo. Seine Länge betrug 110,6, seine Breite 13,2, sein Tiefgang 5 Meter. Die Besatzung zählte 303 Mann.

Kleiner gesch. Kreuzer „Dresden"

ist am 5. Oktober 1907 vom Stapel gelaufen. Er verfügte über eine Wasserverdrängung von 3650 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 24,5 Seemeilen. Seine Bestückung bestand aus zwölf 10,5-Zentimeter-Geschützen, 2 Maschinengewehren und zwei seitlichen Torpedorohren für 45kalibrigen Torpedo. Seine Länge betrug 118, seine Breite 13,5, sein Tiefgang 5,1 Meter. Die Besatzung bestand aus 361 Mann.

Kleiner gesch. Kreuzer „Nürnberg"

ist am 29. August 1906 vom Stapel gelaufen. Er hatte eine Wasserverdrängung von 3470 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 23 Seemeilen. Seine Bestückung bestand aus zehn 10,5-Zentimeter-Geschützen, zwei Maschinengewehren und zwei seitlichen Torpedorohren für 45kalibrigen Torpedo. Seine Länge betrug 116,8, seiner Breite 13,3 und sein Tiefgang 4,8 Meter. Seine Besatzung belief sich auf 322 Mann.

*

Die Taufe der „Leipzig".

Eine Erinnerung.

Am 21. März 1905 war's. Ueber der Werft der Aktien-Gesellschaft „Weser" in Gröpelingen lag die feierliche Stille eines arbeitsruhenden Nachmittags. Zweifache Freude grüßte von den hohen Fahnenmasten: Ein neuer stolzer Kreuzer sollte der mächtig aufstrebenden Marine des Deutschen Reiches eingereiht werden, und die Werft der „Weser" konnte ihr erstes Schiff herausgeben.

Hoch auf den Helgen lag der schlanke Leib des neuen Kreuzers, an dessen Rammsporn die goldenen Buchstaben „Leipzig" glänzten. Zum zweiten Male trug ein deutsches Kriegsschiff den Namen der alten Metropole von Wissenschaft und Handel. Am 13. September 1875 verließ die Kreuzerfregatte „Leipzig" die Helgen auf der Werft des Stettiner „Vulkan", um im Jahre 1894, nachdem sie in den fast zwanzig Jahren, die sie Dienst getan, die deutsche Flagge in alle Meere getragen hatte, aus der Liste der aktiven Kriegsschiffe gestrichen zu werden. Am 21. März 1905 eilte die neue „Leipzig" zum ersten Male ihrem Elemente zu, und mit Wehmut und Trauer gedenkt man dieses Tages, da die Werft im Flaggenschmuck lag und schmetternde Militärmusik den Stapellauf des jüngsten deutschen Kriegsschiffes grüßte.

Als Vertreter der Taufpatin waren Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin und Stadtverordnetenvorsteher, jetzt Reichstagsabgeordneter Dr. Junck erschienen. Unter andächtigem Schweigen einer vielhundertköpfigen Menge bestieg Oberbürgermeister Dr. Tröndlin die vor dem Rammsporn des Schiffes errichtete Taufkanzel, um in seiner Taufrede zunächst dem Kaiser für die der Stadt Leipzig durch die Mitwirkung ihrer Vertreter am Taufakte erwiesene Ehre zu danken. Markige Worte über die Bedeutung einer starken Flotte folgten, dann fuhr Leipzigs Oberbürgermeister fort:

„Der erste deutsche Kaiser hat der Stadt Leipzig, auf deren Fluren „einst der erste Schritt für die Vereinigung Deutschlands mit blutigen Opfern erkämpft wurde", das hohe Lob gespendet, daß ihr Name jederzeit unter den ersten genannt worden sei, „wo es der Ehre und Größe Deutschlands galt" und „die feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß es immer und für alle Zeiten so sein werde." Die Liebe zum Reiche, die Begeisterung für seine Größe und Herrlichkeit ist auch heute noch in uns lebendig, und deshalb begrüßen wir jede Stärkung seiner Kraft, deshalb glauben wir, hoffen zu dürfen, daß, wie wir es als eine hohe Ehre schätzen, ein neues Kriegsschiff nach unserer Stadt genannt zu wissen, auch Offiziere und Mannschaften des neuen Kreuzers des Namens sich freuen werden, mit dem ich ihn im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers taufe: Der Kreuzer soll „Leipzig" heißen!

Möge der Kreuzer „Leipzig" sich immerdar bewähren zur Ehre seiner Erbauer, möge er mit seiner tapferen Besatzung im Sturm und Wetter und in allen Fährnissen des Krieges unversehrt bleiben und die Erde umkreisen als ein Sinnbild deutscher Kraft und Ehre: dem Freunde zum Schutz, dem Feinde zum Trutz!"

Die Flasche deutschen Schaumweines war klirrend am Bug des Schiffes zerschellt, als der Oberbürgermeister die Worte sprach: „Der Kreuzer soll „Leipzig" heißen", und begeistert hallte ein auf den Kaiser ausgebrachtes Hoch wider. Das Beil sauste auf die letzten Fesseln des Schiffes nieder, und majestätisch rauschte die „Leipzig" in ihr Element hinab. In der zu einem Festmahle umgewandelten Werkstätte klangen dann die Gläser hell zusammen: „Der Kreuzer „Leipzig" hurra!"

„Dem Freunde zum Schutz! Dem Feinde zum Trutz!" Dies Geleitwort hatte Leipzigs Oberbürgermeister dem Patenschiff unserer Stadt mitgegeben, und an dieses Wort wollen wir uns erinnern, da die Flaggen halbmast sinken. Freudiger Stolz ließ die Herzen der Leipziger höher schlagen, als sie erfuhren, wie ihr Schiff auf der Höhe von Santa Maria dem Engländer des Deutschen Reiches Kriegsflagge gezeigt hat, und der Stolz über das, was uns die „Leipzig" war, das Gedenken an ihre an Ruhm und Ehre reiche Fahrzeit in fremden Meeren soll uns die Trauer und den Schmerz lindern. Wohl deckt die „Leipzig" die Welle des Ozeans, aber die Erinnerung an sie wird bleiben und mit ihr die Dankbarkeit gegen die Männer, die den Namen unserer Heimatstadt mit ehernen Lettern in die ruhmreiche Chronik unserer jungen, tatenstolzen Kriegsmarine gruben.

Erhebliche Besserung im Befinden des Kaisers.

Berlin, 10. Dezember. Amtlich wird gemeldet: Das Befinden S. M. des Kaisers und Königs hat sich erheblich gebessert. Der Katarrh ist im Rückgang, die Temperatur normal.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 10. Dezember. Amtlich wird bekanntgegeben 10. Dezember, mittags:

In Polen verlief der gestrige Tag an unserer Front ruhig. Ein vereinzelter Nachtangriff der Russen im Raume südwestlich Nowo-Radomsk wurde abgewiesen.

In Westgalizien brachten beide Gegner starke Kräfte in den Kampf. Bisher wurden hier über 10000 Russen gefangen genommen. Die Schlacht dauert auch heute fort.

Unsere Operationen in den Karpathen führten bereits zur Wiedergewinnung erheblicher Teile des eigenen Gebietes.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Generalmajor.

Die englische Bürgerwehr.

Rotterdam, 10. Dezember. Laut „Daily Mail" haben sich **140 000 (?) Mann zu der Bürgerwehr** gemeldet, die einen deutschen Einfall in England abwehren soll. („D. T.")

Die gescheiterten Bemühungen des Dreiverbands.

Wien, 10. Dezember. Wie die Blätter melden, sind die Bemühungen des Dreiverbandes, die